

# Stiftungsland-Entwicklungspläne (SLEPs)

## der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Stand: 09.10.2024

Aktuell werden etwa 38.000 Hektar Stiftungsland in 308 Stiftungsgebieten unterteilt. Für jedes Stiftungsgebiet werden seit 2012 naturschutzfachliche Ziele formuliert. Die Stiftung Naturschutz S.-H. hat Planungsbüros beauftragt alle naturschutzfachlich relevanten Daten und Gutachten eines Gebietes zusammenzutragen (z.B. aus den Biotoptypenkartierungen oder den FFH-Managementplänen des Landes SH).

Gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt (LfU) und den zuständigen Unteren Naturschutzbehörden wird darauf aufbauend ein Leitbild für jedes Stiftungsgebiet erstellt. Anschließend folgen klar definierte Ziele und damit verbundene Maßnahmenvorschläge für vor Ort ökologisch abgrenzbare Einheiten (lokale Differenzierungen). Auch die innerhalb eines Stiftungsgebietes möglichen Ökosystemdienstleistungen werden abgebildet sowie Projektideen für die Zukunft formuliert. Somit entsteht für jedes Stiftungsgebiet eine Handlungsanleitung – ein sogenannter **Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP)**.

### Zu beachten:

Um die Arbeit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein noch transparenter zu gestalten, werden die SLEPs veröffentlicht. Bitte beachten Sie, dass die Pläne nicht rechtsverbindlich sind. Nur der zu dem Zeitpunkt der Erstellung dargestellte Stand ist abgebildet. Es findet keine rückwirkende Überarbeitung statt. Teilweise waren Biotoptypenkartierungen zur Zeit der Erstellung noch nicht veröffentlicht und sind somit nur ausgegraut dargestellt.

Beauftragte Büros sind:



**GGV Freie Biologen**



# Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP) für das Gebiet Nr. 104

## Lauenburg

Projekt-Nr. 16-021

**Auftraggeber** Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein  
Eschenbrook 4  
24113 Molfsee  
Tel.: 0431 / 210 90 90; Fax: 0431 / 210 90 99



**Auftragnehmer** Planula, Planungsbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie  
Neue Große Bergstraße 20  
22767 Hamburg  
Tel.: 040 / 38 16 57; Fax: 040 / 380 66 82



**Bearbeitung**  
M.Sc. Biol. Daniela Baumgärtner  
Dipl.-Ing. (FH) Annegret Süß

27.03.2017

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Anlass</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Grundlagen</b> .....	<b>3</b>
<b>2.1</b>	<b>Eigenflächen der Stiftung und Mandanten</b> .....	<b>3</b>
2.1.1	Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsmaßnahmen, etc.....	3
2.1.2	Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse .....	3
2.1.3	Runde Tische, Vereine .....	4
<b>3</b>	<b>Status quo</b> .....	<b>4</b>
<b>3.1</b>	<b>Abiotische Ausstattung</b> .....	<b>4</b>
<b>3.2</b>	<b>Biodiversität: Lebensräume (Biotoptypen, LRT), wertgebende Arten und Populationen</b> .....	<b>5</b>
3.2.1	Biotoptypen und Lebensraumtypen .....	5
3.2.2	Wertgebende Arten und Populationen .....	6
<b>4</b>	<b>Leitbild</b> .....	<b>8</b>
<b>4.1</b>	<b>Rechtliche und fachplanerische Vorgaben des Naturschutzes</b> .....	<b>8</b>
<b>4.2</b>	<b>Leitbild für den SLEP Lauenburg</b> .....	<b>9</b>
<b>5</b>	<b>Zielkonzept</b> .....	<b>10</b>
<b>5.1</b>	<b>Zielkonzept Biodiversität</b> .....	<b>10</b>
<b>5.2</b>	<b>Ziele Ökosystemdienstleistungen</b> .....	<b>14</b>
5.2.1	Versorgungsdienstleistungen (Holz, Landwirtschaft) .....	14
5.2.2	Regulationsdienstleistungen (Klima, Wasserretention, etc.) .....	14
5.2.3	Kulturelle Dienstleistungen (Bildung, Naherholung, Inspiration).....	14
<b>6</b>	<b>Projektideen</b> .....	<b>16</b>
<b>7</b>	<b>Monitoring-Vorschläge</b> .....	<b>16</b>
<b>8</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>16</b>
<b>9</b>	<b>Quellenverzeichnis</b> .....	<b>17</b>
<b>Anhang</b>	.....	<b>18</b>

Karte 1: Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Karte 2: Bestand – Biotoptypen / Lebensraumtypen

Karte 3: Zielkonzept / Zielebenen

## Abbildungsverzeichnis

**Abb. 1:** Räumliche Gliederung für das Zielkonzept im Stiftungsgebiet ..... 11

## Tabellenverzeichnis

**Tab. 1:** Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsflächen, etc. .... 3

**Tab. 2:** Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse ..... 3

**Tab. 3:** Runde Tische, Vereine ..... 4

**Tab. 4:** Naturraumkulissen..... 4

**Tab. 5:** Vorliegende Kartierungen: Biotop- und Lebensraumtypen ..... 5

**Tab. 6:** Bestand: Biotoptypen..... 5

**Tab. 7:** Bestand: FFH - Lebensraumtypen ..... 6

**Tab. 8:** Vorliegende Kartierungen / Gutachten: wertgebende Arten und Populationen..... 6

**Tab. 9:** Auswahl wertgebender Arten; N = Nachweis im Stiftungsgebiet ..... 7

**Tab. 10:** Räumliche Gliederung für das Zielkonzept ..... 11

**Tab. 11:** Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / LRT, Artengilden ..... 13

**Tab. 12:** Ziele: Ökosystemdienstleistungen ..... 15

**Tab. 13:** Übersicht zu den vorkommenden Biotoptypen im SLEP-Gebiet..... 18

## 1 Anlass

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein erstellt für jedes ihrer insgesamt über 273 Stiftungsgebiete sogenannte Stiftungsland-Entwicklungs-Pläne, kurz SLEP. Der hier vorgelegte SLEP wurde von Planula im Auftrag der Stiftung Naturschutz erstellt.

Alle Daten der Recherchen, der Bestanderhebungen und des Zielkonzepts werden zukünftig in eine Datenbank der Stiftung eingepflegt. Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um einen vorläufigen Bericht, der die zukünftigen Inhalte der Datenbank widerspiegelt. Er ist weitgehend in Tabellenform angelegt, um die spätere Überführung in die Datenbank zu erleichtern.

Der Planungsraum umfasst die Flächen der Stiftung Naturschutz im Gebiet Lauenburg (Kreis Herzogtum Lauenburg). Insgesamt hat das Gebiet eine Größe von 4,91 ha.

## 2 Grundlagen

### 2.1 Eigenflächen der Stiftung und Mandanten

#### 2.1.1 Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsmaßnahmen, etc.

**Tab. 1:** Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsflächen, etc.

Verbindlichkeit	Rechercheergebnis
Ökokonten	-
Ausgleich	-
Zuwendungsbescheide/ Zweckbindung	-
Laufende Schutzprogramme	-
Laufende Pachtverträge	-

#### 2.1.2 Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

**Tab. 2:** Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Kulisse	Rechercheergebnis
NP	-
NSG	-
LSG	Ausweisung geplant (keine weiteren Infos recherchierbar)
Naturpark	-
FFH	-
EGV	-
WRRLL	Flussgebietseinheit „Elbe“, Bearbeitungsgebiet Nr. 22 (Schaalsee-Delvenau)
SBVS	tlw. innerhalb einer Nebenverbundachse
Biotop LLUR	-
Biotop FFH-Kartierung	-

Wasserschutz/ -schongebiet	Trinkwassergewinnungsgebiet „Lauenburg“; Schongebiet mit geringerer Schutzpriorität
Retentionsraum	HQ100 der Elbe
Geotope	-
Archäologischer Denkmalschutz	-
Sonstiges	Blütenmeer-Kulisse

Die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse ist in Karte 1 im Anhang dargestellt.

### 2.1.3 Runde Tische, Vereine

**Tab. 3:** Runde Tische, Vereine

Organisation	Rechercheergebnis
-	-

## 3 Status quo

### 3.1 Abiotische Ausstattung

Das Gebiet liegt im Naturraum Lauenburger Geest als Teil der Schleswig-Holsteinischen Geest zwischen den Ortschaften Lauenburg (Elbe) und Krüzen. Die Lauenburger Geest setzt sich überwiegend aus saalezeitlichen Moränenablagerungen aber auch vereinzelt vorkommenden, jungtertiären Sanden zusammen. Der vertretene Hauptbodentyp im SLEP-Gebiet ist Pseudogley-Braunerde. Der insgesamt sandige und lehmige Bodenhorizont unterliegt lediglich einer geringen bis mittleren Wasser- und Winderosion und weist aufgrund des geringen Potenzials Wasser im Boden zu halten verhältnismäßig trockene Standortverhältnissen sowie eine geringe Nährstoffverfügbarkeit auf. Die Landschaft ist gekennzeichnet von relativ ebenen Oberflächenformen, die durch einige schmale Bachläufe (z.B. Augrabungen) mit sanft ansteigenden Hangbereichen strukturiert wird.

**Tab. 4:** Naturraumkulissen

Kulisse	Rechercheergebnisse
Hauptnaturraum	D 22 Schleswig-Holsteinische Geest
Naturraum	696 Lauenburger Geest
Landschaft (BFN)	69601 Lauenburger Geest (Typ: Ackergeprägte, offene Kulturlandschaft)

## 3.2 Biodiversität: Lebensräume (Biotoptypen, LRT), wertgebende Arten und Populationen

### 3.2.1 Biotoptypen und Lebensraumtypen

Bei den beiden Teilflächen handelt es sich um Grünlandbrachen mit Übergang zu Ruderalfluren (Sukzession).

Das Stiftungsgebiet ist überwiegend von mäßig artenreichem Wirtschaftsgrünland (GYy) sowie ruderalen Grasfluren (RHg) geprägt. Vereinzelt tritt verstärkt Jakobskreuzkraut auf.

Das Gebiet umfasst ebenfalls vereinzelte Bereiche mit Pionierwald aus Pappeln (WPb), Wieden (WPw) und Eichen sowie geringe Anteile von Weidengebüschen (HEw), einer Baumhecke (HFb) im südöstlichen Teil der Fläche und einem durchgewachsenen Knick (HWb) im nordöstlichen Teil des Gebietes.

Darüber hinaus verläuft im Norden der Gebietsgrenze ein beschatteter, vegetationsfreier Entwässerungsgraben, der mit einem Gehölzsaum aus Schwarz-Erlen (HRe) bestanden ist.

Lebensraumtypen konnten im Stiftungsgebiet nicht nachgewiesen werden.

**Tab. 5:** Vorliegende Kartierungen: Biotop- und Lebensraumtypen

Kartierung	Quelle (Jahr)	Erläuterung
Biotoptypen/LRT	Planula (2016)	Übersichtskartierung

Die Ergebnisse der Biotopkartierungen sind in Karte 2 im Anhang dargestellt. Ergänzend sind in der Tab. 6 und Tab. 7 die nach den Haupteinheiten aggregierten Biotoptypen sowie die im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen aufgelistet.

Eine detaillierte Auflistung aller im Gebiet vorkommenden Biotoptypen (auch aus Nebencodes) enthält die Tab. 13 (Anhang).

**Tab. 6:** Bestand: Biotoptypen

Typ-Code	Biotoptypen	Fläche (ha)	Anteil (%)
-	Küsten- und Meeresbiotope	-	-
-	Wälder und Brüche	0,46	9,4
-	Gehölze außerhalb von Wäldern	0,36	7,3
-	Binnengewässer	-	-
-	Hoch- und Übergangsmoore	-	-
-	Sümpfe und Niedermoore	-	-
-	Trocken- und Zwergstrauchvegetation	-	-
-	Grünland	2,18	44,4
-	Acker- und Gartenbaunutzung, Baumschulen	-	-
-	Ruderales Gras- und Staudenfluren	1,91	38,9
-	Biotope im Bereich von Bebauungen	-	-
	<b>Gesamtfläche</b>	<b>4,91</b>	<b>100</b>

**Tab. 7:** Bestand: FFH - Lebensraumtypen

Typ-Code	FFH - Lebensraumtyp	Fläche (ha)
-	-	-
	<b>Gesamtfläche</b>	<b>0,0</b>

### 3.2.2 Wertgebende Arten und Populationen

Eine Auswahl aktueller und älterer Vorkommen wertgebender Arten sind in Tab. 9 zusammengestellt. Ausführliche Artenlisten enthalten die in Tab. 8 angegebenen Quellen. Es ist zu beachten, dass es sich bei der Raabe-Kartierung um Rasterdaten handelt. Daher müssen die angegebenen Arten nicht zwingend auf den Stiftungsflächen vorkommen. Es lässt sich hieraus jedoch das naturschutzfachliche Potenzial hinsichtlich möglicher Entwicklungen ableiten.

Direkt auf der Stiftungsfläche verortbare Vorkommen wertgebender Arten sind in der Spalte "N" der Tab. 9 gekennzeichnet.

Für die beiden relativ kleinen und strukturarmen Teilflächen des Stiftungsgebietes liegen keine Daten zur Flora bzw. sehr wenige Nachweise der hiesigen Fauna aus der WinArt-Datenbank vor. Auch aus dem Umfeld sind nur wenige aktuelle Daten wertgebender Arten vorhanden.

Das SLEP-Gebiet stellt vermutlich mit den angrenzenden Bereichen einen Teillebensraum bzw. Teilnahrungsgebiet für die, in der etwa 1 km entfernten Ortschaft Krüzen vorkommenden Weißstörche dar. Das Gebiet bietet zusammen mit den angrenzenden Acker- und Grünlandflächen sowie dem vorhandenen Knick ebenfalls ein potenzielles Brut- und Jagdhabitat für Vogelarten wie Feldlerche, Braunkelchen und Neuntöter.

Das Vorkommen wertgebender Amphibienarten findet sich laut WinArt-Daten erst in einer Entfernung von über 2 km nordwestlich der Stiftungsfläche (Laubfrosch – RL SH 3). Aufgrund der aktuellen Habitatausstattung bietet die Stiftungsfläche jedoch kein nennenswertes Lebensraumpotenzial für Amphibien.

Als weitere wertgebende Arten wurden 2011 ein Paar Rebhühner (RL SH V) sowie der bis 1998 gefährdete Tagfalter Schachbrett (RL SH \*) im SLEP-Gebiet nachgewiesen (mdl. B. Struwe-Juhl).

**Tab. 8:** Vorliegende Kartierungen / Gutachten: wertgebende Arten und Populationen

Kartierung/Gutachten	Quelle (Jahr)	Erläuterung
Alle Arten	WinArt (2016)	Stand: Siehe Literatur
Flora	Raabe (1987)	
Flora	Planula (2016)	

**Tab. 9:** Auswahl wertgebender Arten; N = Nachweis im Stiftungsgebiet

Arten	Schutzstatus/ Rote Liste SH	Jahr des letzten Fundes	N	Anmerkungen
<b>Pflanzen</b>				
<i>Arabis glabra</i> (Turmkraut)	RL SH 3	Raabe		
<i>Ballota nigra ssp. Nigra</i> (Langzählige Schwarznessel)	RL SH 2	Raabe		
<i>Carlina vulgaris</i> (Gewöhnliche Golddistel)	RL SH 3	Raabe		
<i>Euphorbia esula</i> (Esels-Wolfsmilch)	RL SH 3	Raabe		
<i>Genista anglica</i> (Englischer Ginster)	RL SH 3	Raabe		
<i>Lycopodium clavatum</i> (Keulen-Bärlapp)	RL SH 2	Raabe		
<i>Malva sylvestris</i> (Wilde Malve)	RL SH 3	Raabe		
<i>Rhynchospora alba</i> (Weißes Schnabelried)	RL SH 3	Raabe		
<i>Salix repens</i> (Kriech-Weide)	RL SH 3	Raabe		
<i>Silene flos-cuculi</i> (Kuckucks-Lichtnelke)	RL SH 3	2016	N	
<i>Stachys arvensis</i> (Acker-Ziest)	RL SH 2	Raabe		
<i>Thymus pulegioides</i> (Gewöhnlicher Arznei-Thymian)	RL SH 3	Raabe		
<i>Trisetum flavescens spp. flavescens</i> (Gewöhnlicher Wiesen-Goldhafer)	RL SH 3	Raabe		
<b>Schmetterlinge</b>				
<i>Argynnis niobe</i> (Mittlerer Perlmutterfalter)	RL SH 1	1950		
<i>Lycaena alciphron</i> (Violetter Feuerfalter)	RL SH 0	1950		
<i>Melanargia galathea</i> (Schachbrett)	RL SH *	2016	N	(bis 1998 RL SH 3) mdl. Herr Struwe-Juhl
<i>Melitaea cinxia</i> (Wegerich-Scheckenfalter)	RL SH 2	1950		
<b>Vögel</b>				
<i>Ciconia ciconia</i> (Weißstorch)	RL SH 2	2014		
<i>Perdix perdix</i> (Rebhuhn)	VSRL I	2011	N	mdl. Herr Struwe-Juhl
<b>Amphibien</b>				
<i>Hyla arborea</i> (Laubfrosch)	RL SH 3	1982		

## 4 Leitbild

Das Leitbild gibt die Entwicklungsrichtung für den Raum, in dem das Stiftungsland liegt, vor. Es integriert die naturräumlichen Potentiale, die Historie und Charakteristika des Gebiets. Diese Vision wird durch bestehende naturschutzfachliche Vorgaben gefiltert und konkretisiert. Unter Berücksichtigung der Schutzgebietsverordnungen und naturschutzfachlichen Planungen im Raum wird ein mit der Stiftung Naturschutz und dem LLUR abgestimmtes Leitbild erstellt.

Das Leitbild ist im Präsens formuliert und stellt den gewünschten Zustand der Landschaft für einen längeren Zeitraum dar (~ 100 Jahre).

In Übereinstimmung mit dem Leitbild des Raumes werden für die Flächen der Stiftung Naturschutz Entwicklungsziele formuliert, die ein Zeitfenster von etwa 10 Jahren abdecken.

Die Entwicklungskonzepte berücksichtigen die Heterogenität der vorhandenen Landschaftstypen und resultieren in konkreten, flächenbezogenen Maßnahmenvorschlägen und Projektideen.

### 4.1 Rechtliche und fachplanerische Vorgaben des Naturschutzes

Folgende Aussagen aus übergeordneten Planungen wurden bei der Formulierung berücksichtigt:

**SBVS:** Teil einer Nebenverbundachse

#### **Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum I, Teilbereich Kreis Herzogtum Lauenburg (MUNF 1998):**

*Naturraumspezifisches Leitbild für die Holsteinische Vorgeest (Auszug):* Erhalt und Förderung naturnaher Laubwälder, Magerrasen-Heide-Landschaften mit Übergängen zu kleinen Binnendünen sowie Fließgewässer mit natürlicher Dynamik, naturgeprägter Komplexlandschaften aus Hoch- und Niedermooren mit überwiegend naturnahen Biotopen, extensiv genutzter Feucht- bis Nassgrünlandflächen, Agrarlandschaft mit naturverträglicher Landnutzung (mit ausgeprägten Knicksystemen und anderen naturnahen Kleinstrukturen) sowie Waldlandschaften auf grundwassernahen Böden mit hoher Stoffverlagerung.

*Gebiet mit besonderer Erholungseignung:* Aufgrund der Landschaftsstruktur als Freizeit- und Erholungsraum geeigneter Landschaftsteil.

#### **Zusammenfassung der naturschutzrechtlichen Vorgaben:**

Das Stiftungsgebiet liegt in einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft ohne besondere Wertigkeit und ist Teil einer Nebenverbundachse des Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems. Es sollen vor allem naturnahe Laubwälder und Kleinstrukturelemente (z.B. Knicks) gefördert sowie möglichst naturverträgliche landwirtschaftliche Nutzungsformen entwickelt werden. Abgesehen von diesen groben raumplanerischen Vorgaben liegen keine naturschutzrechtlichen Vorgaben für die Gebietsentwicklung vor.

## 4.2 Leitbild für den SLEP Lauenburg

Das in der Au Graben-Niederung der Lauenburger Geest gelegene Stiftungsgebiet ist von einer, durch extensive Grünlandnutzung und strukturreichen Kulturlandschaft geprägten Gesamtkulisse umgeben. Nach über hundert Jahren ohne Nutzung erfüllen die Böden wieder ihre natürliche Funktion. Die ehemals der Sukzession überlassenen Grünlandflächen haben sich zu einem Mosaik aus lichten Laubwaldbeständen mit arten- und strukturreichen Saumstrukturen sowie randlichen Kleinstrukturelementen wie z. B. Knicks ausgebildet. Bedingt durch die Sukzession weist die Stiftungsfläche eine ökologisch wertvolle und standorttypische Variationsbreite verschiedener Waldentwicklungsstufen mit unterschiedlicher Höhen- und Altersstruktur auf. Dabei prägt vor allem der hohe Anteil an stehendem und liegendem Alt- und Totholz das Erscheinungsbild, welcher wertgebende Standorte für überwiegend Gehölzquartiere bewohnende Fledermausarten wie z. B. Großer Abendsegler und Wasserfledermaus, in Baumhöhlen brütenden Vögeln wie dem Grünspecht sowie der hiesigen Insektenfauna eine vielfältige Nahrungsgrundlage bietet.

Im Übergang zu den angrenzenden, extensiv genutzten Flächen befinden sich Saumstrukturen aus blüten- und fruchtreichen Sträuchern, die als wertvolle Sonderstandorte u.a. als potenzielles Nahrungshabitat für eine artenreiche Schmetterlingsfauna und auch als Sommer- und Winterlebensraum für Amphibienarten wie z. B. Laubfrosch dienen.

Das westlich an die Stiftungsfläche angrenzende Fließgewässer Au Graben ist besonders für Fledermäuse und Libellen aus der näheren Umgebung als Jagdrevier von Bedeutung.

## 5 Zielkonzept

Die Erstellung des Zielkonzepts erfolgt auf der Grundlage der in Kapitel 2 aufgeführten Einbindungen in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse sowie dem Status quo der Biodiversität (Kapitel 3), der Leitbilddiskussion mit Vertretern der Stiftung Naturschutz und dem LLUR, den Empfehlungen der vorliegenden Gutachten (Tab. 5 und Tab. 8) sowie aufgrund der fachgutachterlichen Begehung des Gebiets. Neben der Biodiversität rücken auch die möglichen Ökosystemdienstleistungen des Stiftungslandes in den Fokus des Konzeptes.

Die Entwicklung der Ziele und die Ableitung der Maßnahmenvorschläge erfolgt nach rein naturschutzfachlichen Gesichtspunkten. Die Umsetzbarkeit der Maßnahmen wird von der Stiftung festgestellt. Ggf. daraus resultierende Änderungen der Ziele oder Maßnahmen müssen nachträglich eingepflegt werden.

### 5.1 Zielkonzept Biodiversität

Nachfolgend werden räumliche Einheiten für die Zuordnung der Ziellandschaften gebildet. Dies führt je nach Größe und Lage des Stiftungsgebiets zu einer Einteilung in Teilgebiete und weiteren lokalen Differenzierungen (siehe Tab. 10). Die hier verwendeten Bezeichnungen entsprechen denen im GIS verwendeten Feldnamen in der Attributtabelle.

Im Zielkonzept wird zwischen zwei Zielebenen unterschieden, die miteinander variabel kombinierbar sind. Während die Zielebene 1 das Entwicklungsziel für einen größeren, zusammenhängenden Landschaftsausschnitt angibt, werden in der Zielebene 2 nur Flächen zusammengefasst, die einen konkreten, in sich homogenen Landschaftsausschnitt abbilden (LOK\_DIFF). Damit können sich in Zielebene 1 ein bis mehrere Landschaftsausschnitte mit der gleichen oder mit verschiedenen Ziellandschaften der Zielebene 2 befinden.

Die Ableitung der Entwicklungsziele für jedes Teilgebiet bzw. lokale Differenzierung erfolgt unter Zuordnung der vorgesehenen Ziel-Lebensräumen und -Biotopen sowie den artenschutzrelevanten und weiteren spezifischen Arten(gilden).

Die räumliche Abgrenzung der Ziellandschaften ist in Karte 3 (Zielkonzept - Zielebenen) dargestellt. Die Abb. 1 zeigt die Lage der abgegrenzten Teilgebiete und lokalen Differenzierungen.

**Tab. 10:** Räumliche Gliederung für das Zielkonzept

Gebietsnummer	Gebietsziffer	Teilgebiet	Teilgebiets- bezeichnung	Lokale Differenzierung		Zielebene 1	Zielebene 2
				GEB_NR	GEB_KURZ		
104	LB	01	-	104_01_01	Ruderafflächen östlich angrenzend an Augrabene	Halboffene Landschaft (H)	Eichenwald (WE)

**Abb. 1:** Räumliche Gliederung für das Zielkonzept im Stiftungsgebiet

GEB_NR	GEB_KURZ	TG_NR	TG_BEZ	LOK_DIFF	LOK_DIFF_BEZ
<b>104</b>	<b>LB</b>	<b>01</b>	-	<b>104_01_01</b>	Ruderalflächen östlich angrenzend an Augrabungen
ZIELEBENE 1			ZIELEBENE 2		
<b>H</b>	<b>Halboffene Landschaft</b>		<b>WE</b>	<b>Eichenwald</b>	
<b>Bestand</b>	Rund 85% des Gebietes werden aktuell von Grünlandbrachen eingenommen. Vereinzelt finden sich ebenfalls Bereiche mit Pionierwald aus Pappeln, Weiden und Eichen sowie Weidengebüschen, Baumhecke im südöstlichen Teil und ein durchgewachsener Knick im nordöstlichen Teil des Gebietes.				
<b>Ziele</b>	LRT / Biotoptypen				
	Ziel ist die Entwicklung eines standortgerechten, naturnahen, strukturreichen und ungenutzten Laubwaldbestandes aus Sukzession sowie Saumstrukturen aus blüten- und fruchtereichen Sträuchern.				
	Arten				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• artenreiche Wirbellosenfauna, u. a. Schmetterling</li> <li>• Amphibienarten, v. a. Laubfrosch</li> </ul>				
<b>Maßnahmen</b>	Die Flächen werden der Sukzession überlassen und können so unterschiedliche Waldentwicklungsstufen mit strukturreichen Waldrandstrukturen ausbilden.				
<b>Code SH</b>	02.02.01.01. Neuwaldbildung mit standortgerechten, heimischen Gehölzen oder über Sukzession				

**Tab. 11:** Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / LRT, Artengilden

<b>Zielebene 1</b>	<b>Zielebene 2</b>	<b>Ziele LRT / Biotoptypen</b>	<b>Ziele Artenschutzrelevante und spezifische Arten / Artengilden</b>
Halboffene Landschaft (H)	Eichenwald (WE)	Laubmischwald geprägt von Eichen, struktur- und artenreiche Waldränder	artenreiche Wirbellosenfauna, u. a. Schmetterling Amphibienarten, v. a. <b>Laubfrosch (FFH IV)</b>

## **5.2 Ziele Ökosystemdienstleistungen**

Die angestrebten Ökosystemdienstleistungen des Plangebiets sind in Tab. 12 nach den Landschaftstypen differenziert dargestellt.

### **5.2.1 Versorgungsdienstleistungen (Holz, Landwirtschaft)**

Der sich zukünftig entwickelnde Wald bleibt unbewirtschaftet und die Nutzung des Rohstoffes Holz ist nicht vorgesehen.

### **5.2.2 Regulationsdienstleistungen (Klima, Wasserretention, etc.)**

Aufgrund der zukünftigen Ausstattung mit naturnahen Wald-Biotopen kommt dem Gebiet eine hohe Bedeutung für die lokale Klimaregulation zu. Durch den Wald werden Wind und Verdunstung beeinflusst. Durch die langfristige Speicherung von Treibhausgasen und Filterung toxischer Elemente aus der Atmosphäre nimmt das Gebiet ebenfalls regulierenden Einfluss auf die Luftqualität. Durch die unversiegelten Flächen ist die Bereitstellung von Grundwasser nach Versickerung gewährleistet und natürliche sowie schadstofffilternde Prozesse können ablaufen. Infolge der dauerhaften Vegetationsbedeckung, natürlichen Bodenbildung und Durchwurzelung werden Erosionsereignisse gelindert und in den Hanglagen Erdrutsche verhindert. Darüber hinaus üben die struktur- und blütenreichen Waldrandbereiche einen positiven Einfluss auf die Verteilung, Fülle und Effektivität von Bestäubern.

### **5.2.3 Kulturelle Dienstleistungen (Bildung, Naherholung, Inspiration)**

Die Waldflächen heben sich von der sonst durch Agrarlandschaft geprägten Umgebung ab, was sich sowohl auf die visuelle Qualität als auch das Erleben der Landschaft begünstigend auswirkt. Darüber hinaus steigert die Heterogenität der Biotope ebenfalls die Lebensraumqualität sowie die floristische und faunistische Artenvielfalt.

**Tab. 12:** Ziele: Ökosystemdienstleistungen

Ziel Landschaftstyp		Ziel Versorgungs- dienstleistungen	Ziel Regulations- dienstleistungen	Ziel Kulturelle Dienstleistungen
Zielebene 1	Zielebene 2			
Halboffene Landschaft (H)	Eichenwald (WE)	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lokale Klimaregulierung</li> <li>• Grundwasserneubildung</li> <li>• Luftqualitätsregulierung</li> <li>• Erosionsregulierung</li> <li>• Nährstoffregulierung</li> <li>• Bestäubung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landschaftsästhetik</li> <li>• Intrinsischer Wert der Biodiversität</li> </ul>

## 6 Projektideen

- Erwerb weiterer, benachbarter Flächen zur Ausweitung der Nutzungsextensivierung und somit Lückenschluss für eine zusammenhängende Flächenentwicklung

## 7 Monitoring-Vorschläge

Nach Schaffung der Biotope sollte die Entwicklung folgender Arten und Lebensräume im Rahmen des Monitoring verfolgt werden:

- Brutvögel
- Fledermäuse
- Laubfrosch

## 8 Zusammenfassung

Der Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP) des Gebietes 104 „Lauenburg“ umfasst die Flächen der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein im Kreis Herzogtum Lauenburg mit einer Gesamtgröße von 4,91 ha.

Für das Projektgebiet wurden Grundlagen zu den Flächenverbindlichkeiten sowie die Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse zusammengestellt (Kap. 2). Zudem erfolgt eine Beschreibung der abiotischen und biotischen Ausstattung des Gebietes auf der Grundlage vorhandener Daten sowie ergänzender Erfassung von Biotoptypen im Rahmen der SLEP-Erstellung (Kap. 3).

Bei den beiden Teilflächen handelt es sich um Grünlandbrachen mit Übergang zu Ruderalfluren (Sukzession). Des Weiteren ist das Gebiet von einigen Gehölzstrukturen geprägt. Lebensraumtypen sind im Stiftungsgebiet nicht vorhanden.

Für die beiden relativ kleinen und strukturarmen Teilflächen des Stiftungsgebietes liegen keine Daten zur Flora bzw. sehr wenige Nachweise der hiesigen Fauna aus der WinArt-Datenbank vor. Auch aus dem Umfeld sind nur wenige aktuelle Daten wertgebender Arten vorhanden.

Als wertgebende Arten wurden Rebhühner und der Tagfalter Schachbrett innerhalb des SLEP-Gebietes sowie etwa 2 km nordwestlich der Fläche der Laubfrosch nachgewiesen.

Das aus den ermittelten Grundlagen entwickelte Leitbild stellt den gewünschten Zustand der Landschaft im SLEP-Gebiet nach einem Zeitraum von ca. 100 Jahren dar (Kap. 4). Demnach haben sich die, der Sukzession überlassene Flächen zu einem Mosaik aus z.T. lichten Laubwaldbeständen mit arten- und strukturreichen Saumstrukturen entwickelt.

Das darauf aufbauende Zielkonzept definiert Ziele für die Biodiversität des Gebietes in Form von vordefinierten Ziellandschaften und Zielebenen (Kap. 5).

Das primäre Entwicklungsziel ist die Entwicklung eines standortgerechten, naturnahen und strukturreichen Laubwaldbestandes aus Sukzession, der gleichzeitig Lebensräume für wertgebende Arten der Fauna und Flora zu Verfügung stellt.

In einem Maßnahmenkatalog wurden die zur Zielerreichung notwendigen Maßnahmen unter Verwendung des vom LLUR erstellten Katalogs den Ziellandschaften zugeordnet (Kap. 6). Weitere Projektideen (Kap. 7) und Monitoring-Vorschläge (Kap. 8) werden aufgeführt.

Die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse, der Bestand an Biotoptypen sowie das Zielkonzept sind im Anhang kartographisch dargestellt.

## 9 Quellenverzeichnis

- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2003): Die Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 62 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2003): Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem Schleswig-Holstein – regionale Ebene – Fachbeitrag zur Landschaftsrahmenplanung, Spezieller Teil – Planungsraum I – Teilbereich Kreis Herzogtum Lauenburg, 42 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2006): Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste – Band 1 und 2, 122 und 46 S.
- LLUR – LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME SCHLESWIG-HOLSTEIN (2009): Die Großschmetterlinge Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 106 S.
- LLUR - LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2016): Kartieranleitung und Biotoptypenschlüssel für die Biotopkartierung Schleswig-Holstein mit Hinweisen zu den gesetzlich geschützten Biotopen sowie den Lebensraumtypen gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie – Kartieranleitung, Biotoptypenschlüssel und Standardliste Biotoptypen, Stand: 2. Fassung Juli 2016, 320 S.
- MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2010): Die Brutvögel Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 5. Fassung - Oktober 2010, 118 S.
- MUNF – MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND FORSTEN DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (1998): Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum I – Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. – Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.), 216 S., Kiel.
- WINART (2016): WinArt-Daten – Lanis-SH, Datenstand: Amphibien und Reptilien 01.10.2013/ Winterquartiere 1.12.2008; Fische und Neunaugen 01.12.2011; Fischotter Januar 2012/ Totfunde November 2012; Fledermäuse 01.12.2007; Heuschrecken 1.12.2001; Käfer 05.11.2012; Urzeitkrebse 01.04.2007; Libellen 18.11.2012; Binnenmollusken und -schnecken 01.04.2012; Säugetiere 01.08.2013; Schmetterlinge 02.03.2012; Brutvögel Januar 2013, Rastvögel März 2010, Schwarzstorch Dezember 2011, Wiesenvogelbrutgebiete April 2011; Flechten 25.01.2008; Höhere Pflanzen 2010/ letzte Ergänzung Februar 2014. Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein, Flintbek.

## Anhang

Karte 1: Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Karte 2: Bestand – Biotoptypen / Lebensraumtypen

Karte 3: Zielkonzept

### Liste aller vorkommenden Biotoptypen

**Tab. 13:** Übersicht zu den vorkommenden Biotoptypen im SLEP-Gebiet

Code (2003)	Code (2015)	Bezeichnung
	GY	Artenarmes bis mäßig artenreiches Wirtschaftsgrünland
	HB	Gebüsch
	HE	Einzelbäume und Gehölzgruppen
	HF	Hecke
	HR	Baumreihe
	HW	Knick
	RH	Ruderales Gras- und Staudenfluren
	WP	Pionierwald

### Referenzlisten:

Ziele Biodiversität: Vorlage Kartierschlüssel für Zielebenen im Zuge der SLEP Kartierung  
„Ziel\_ID.pdf“ und „Erläuterungen\_Zielebenen\_Planula\_20140327.pdf“

Ziele Ökosystemdienstleistungen: „Integrität und Ökosystemdienstleistungen CAU.pdf“

## SLEP-Zielebenen mit Erläuterungen

Stand 15.11.2018

Um das **Kapitel 5 „Zielkonzept“**, besser verstehen zu können, werden die SLEP-Zielebenen nachfolgend näher erläutert.

Die Zielebenen bilden das Entwicklungsziel für den betrachteten Landschaftsausschnitt ab. Während die **Zielebene 1** das Entwicklungsziel für einen größeren, zusammenhängenden Landschaftsausschnitt angibt, werden in der **Zielebene 2** nur Flächen zusammengefasst, die einen konkreten, in sich homogenen Landschaftsausschnitt verkörpern. Damit können sich in der Zielebene 1 ein bis mehrere Landschaftsausschnitte mit der gleichen oder mit verschiedenen Zielen der Zielebene 2 befinden.

Die Zielebenen 1 und 2 können voneinander entkoppelt verwendet werden. Bei der Zuordnung der Zielebene 1 entscheidet der erlebbare Landschaftseindruck am Ort unter Berücksichtigung umgebender, ggf. nicht von der Stiftung Naturschutz verwalteter Flächen. Somit wird z.B. ein kleines Waldstück, Zielebene 2 „Buchenwald“, in einer von Grünland und Knicks dominierten Umgebung in die Zielebene 1 „Halboffene Landschaft“ eingeordnet, selbst wenn es sich bei den umgebenden Flächen nicht um Stiftungsland handelt.

Erst die **lokale Differenzierung (Lok\_Diff)** umfasst als kleinste Einheit jene in sich homogene Flächen, die sich durch gleiche Ziele und Maßnahmen von anderen abgrenzen lassen. Das bedeutet einerseits, dass räumlich getrennte Flächen der gleichen Lok\_Diff zugeordnet werden, wenn sie sich hinsichtlich ihrer Ziele in Zielebene 1 und 2 sowie hinsichtlich ihrer Maßnahmen nicht unterscheiden, und andererseits, dass Flächen trotz gleicher Zielsetzung aufgrund unterschiedlicher **Maßnahmen** in mehrere Lok\_Diffs unterteilt werden.

Ein wichtiges Instrument sind ferner die **Struktur-IDs**, durch die sich die Lok-Diffs näher beschreiben lassen. Liegen z.B. im dem Buchenwald Kleingewässer oder kleine Offenflächen, wird dies durch die Strukturen „mit Gewässer“ oder „lichter Wald“ beschrieben. Es lassen sich also einer Lok\_Diff mehrere Struktur-IDs zuordnen. In diesem Fall sollte der Geltungsbereich der Strukturen im Text für weitere planerische Rückschlüsse erklärt werden. Eine Ausweisung solcher Bereiche als separate Lok\_Diff ist nur dann sinnvoll, wenn dies mit einem planerischen Mehrwert einhergeht (Redundanz). Dies ist im Zweifel mit dem zuständigen Flächenmanager gemeinsam zu erörtern.

*Soweit nachfolgend Kürzel bei eindeutiger Zuordenbarkeit verwendet werden, entsprechen sie den Kürzeln des Biotoptypenschlüssels in der 4. Fassung (Stand: April 2018).*

**Die Erläuterungen zu den Zielebenen wurden maßgeblich im Auftrag der SNSH vom Planungsbüro PLANULA aus Hamburg erarbeitet.**

## Liste der Zielebenen

Zielebene 1	Ziel_1
Auenlandschaft	A
Binnendünen	B
Gewässerlandschaft	S
Halboffene Landschaft	H
Küstenlandschaft	K
Moorlandschaft	M
Ästuar	E
Offene Landschaft	O
Siedlungsbiotope	Z
Wald-/Gehölzlandschaft	W

Struktur	S_ID
dichter Wald	1
lichter Wald	2
bewirtschafteter Wald	3
beweideter Wald	4
bewaldet	5
mit Gewässer	6
ohne Gewässer	7
gebüschreich	8
heide- und magerrasengeprägt	9
mit Knicks	10
ohne Knicks	11
Einzelbäume oder Baumgruppen	12
ohne Gehölze und hohe Strukturen	13
struktureich	14
mit Gräben und Gruppen	15
mit offenen Bodenstellen	16

Thema	Zielebene 2	Ziel_2
Gewässer	eutrophes naturnahes stilles Gewässer	SE
	naturnahe Aue	SN
	Naturnahes Fließgewässer	SF
	Oligo-bis mesotrophes naturnahes Gewässer	SO
	Röhricht/Ried	SR
	Stauteich	ST
Küste   Düne	Verlandungsbereich	SV
	Küstendünen	KD
	Lagune	KL
	Salzgrünland	KG
	Steilküste	KK
	Strand	KS
	Wanderdüne	KW
rohbodenreiche Sanddüne	RS	
Heide	Feuchtheide	HE
	Heide/Magerrasen	HM
Moor	Moorwald	MW
	naturnahes Moor	MN
Grünland	Extensivgrünland mittlerer Standorte	GR
	Feuchtgrünland	GF
	gehölzreiches Halboffenland	GE
	Streuweise	GW
Gebüsch   Wald	Auwald	WA
	Buchenwald	WB
	Eichenwald	WE
	Feuchtgebüsch	WF
	Hudewald	WH
	Kratt/Niederwald	WK
	Laub-/Nadelmischwald	WM
	Schlucht- und Hangmischwald	WT
	Standortgerechter Laubwald	WL
Sumpf-/Bruchwald	WS	
Sonstiges	Kleingärten	ZG
	Naturschutzacker	ZA
	Sonstige Siedlungsflächen	ZS
	Streuobstwiese	ZO

## Zielebene 1:

### **Auenlandschaft**

IdR die Aue von Flüssen ( $\geq 5$  m Gewässerbreite) und Strömen (inkl. Süßwasser-Tidebereiche der Elbe und Eider), Aue = abzulesen aus Bodenkarten (Auenböden) und der Geländemorphologie (Hangkanten), keine zwingende regelmäßige Überflutung des Standorts erforderlich. Für eine Zuordnung ist die Naturnähe und Realisierbarkeit von Maßnahmen entscheidend (z.B. bei nicht mehr benötigten Sommerdeichen, die geschliffen werden könnten). Durch massive Landesschutzdeiche abgeschnittene (ehemalige) Auenbereiche, z.B. an Eider und Elbe, fallen nicht unter die Auenlandschaft (idR dann zur Offenen oder Halboffenen Landschaft gehörig).

### **Binnendünen**

Durch Windeinfluss gebildete Sandaufhäufungen, einschließlich der Dünentäler, im Binnenland.

### **Gewässerlandschaft**

Süßwasser, keine Lagunen/Strandseen. IdR ab 5 ha Wasserfläche oder im Komplex mehrerer Teiche von zusammen  $\geq 5$  ha Wasserfläche (auch Seeufer, Halbinseln, angrenzende Brüche oder Röhrichte).

### **Halboffene Landschaft**

Von frei überschaubaren Flächen (Grünland, Sümpfe, Röhrichte, Heiden, Trockenrasen etc.) bestimmte Landschaft außerhalb der größeren Gewässer, Auen, Moore, Binnendünen und Küsten, in denen Gehölze das erlebbare Bild erkennbar prägen. Charakteristisch ist hier der kleinräumige Wechsel aus Offenland und Gehölzen bzw. Gehölzgruppen. Zur Beurteilung dient nicht eine einzelne Stiftungsfäche, sondern die erlebbare Landschaft am Standort. Typisch: z.B. Halboffene Weidelandschaft der Geest/östliches Hügelland / „wilde Weiden“, Bauernwaldlandschaften, Knicklandschaften.

### **Küstenlandschaft**

Von der Meeresdynamik der Nord-/Ostsee und/oder Salz- oder Brackwasser beeinflusste Küstenbiotope (auch Küstendünen, Strandwälle, Kliffs, Höftländer, etc.) ohne Süßwasser-Tidebereiche der Elbe und Eider (s. Auenlandschaft).

### **Moorlandschaft**

Hoch- und Übergangsmoore (M), Voraussetzung: Organischer Boden (idR Hoch- und Anmoor), auch im Komplex mit weiteren Biotoptypen der Moorrandbereiche (z.B. NS, NR, WB). Niedermoores sind idR einer anderen Ziellandschaft zuzuordnen.

### **Ästuar**

Überwiegend ungenutzter, naturnaher Biotopkomplex der ins Meer mündenden Flüsse mit regelmäßigem Brackwasser- und an der Nordsee auch Tideeinfluss. Prägend ist eine enge Verzahnung des Wasserkörpers mit den Ufer- und Überschwemmungsbereichen inkl. Brackwasser-Röhrichte, Uferstaudenfluren, Priele, Watten, Pionierfluren, Salz- und Auengrünland, Auengebüsche sowie Auwälder (LRT 1130). Vor allem im Deichvorland.

### **Offene Landschaft**

Von frei überschaubaren Flächen (Grünland, Sümpfe, Röhrichte, Heiden, Trockenrasen etc.) bestimmte Landschaft außerhalb der größeren Gewässer, Auen, Moore, Dünen und Küsten, in der Gehölze das erlebbare Bild nicht prägen, sondern der freie Blick das Bild bestimmt. Zur Beurteilung dient nicht eine einzelne Stiftungsfäche, sondern die erlebbare Landschaft am Standort.

Typisch: z.B. Weidelandschaft und Wiesenvogel-Schutzgebiete der Marsch.

### **Siedlungsbiotope**

Biotope im Siedlungsbereich (S).

### **Wald-/Gehölzlandschaft**

Wälder und flächenhaft dichte Gebüsch, nicht in Mooren, nicht auf Binnendünen, nicht an Küsten sowie nicht in Auen von Flüssen ( $\geq 5$  m Gewässerbreite) und Strömen.

## Zielebene 2:

### **Gewässer**

#### **Eutrophes naturnahes stilles Gewässer**

Eutrophe Stillgewässer wie Weiher oder Seen (FSe) (ohne wiederkehrende Kleingewässerstrukturen).

#### **Naturnahe Aue**

Naturnahe Biotope (Röhrichte, Gebüsche, Altarme, Kleingewässer, Feucht-/Nassgrünland, Sümpfe) in der Aue von Flüssen und Strömen (= alles was nicht Wald ist).

#### **Naturnahes Fließgewässer**

Bach (FB), Fluss (FF) und naturnahe lineare Gewässer (FL)

#### **Oligo- bis mesotrophes naturnahes Gewässer**

Oligotrophe Stillgewässer (FSo) und Oligo- bis mesotrophe Stillgewässer (FSm, FSi).

#### **Röhricht/Ried**

Landröhrichte (NR) und Niedermoore, Sümpfe (NS) sowohl gehölzreiche als auch gehölzarme Ausprägungen. IdR ohne oder in Komplexen mit nur geringen Anteilen an landwirtschaftlich genutzten Flächen.

#### **Stauteich**

Künstlich angestaute und ablassbare Stillgewässer, z.B. Fischteiche (FXt).

#### **Verlandungsbereich**

Großflächige Verlandungsbereiche, z.B. ausgedehnte Schilfgürtel an Seen.

### **Küste | Düne**

#### **Küstendünen**

Küstendünen (KD, KH) inkl. Dünentäler (KP, KM), ohne Wanderdüne (KDm).

#### **Lagune**

Strandsee (KSe), nur an der Ostsee.

#### **Salzgrünland**

Salzgrünland der Nordsee und Ostsee (KN, KO) sowie brackwasserbeeinflusstes Grünland (KG) außerhalb der Ästuare .

#### **Steilküste**

Fels- und Steilküste / Kliffs der Nord- und Ostsee (XKf, XKh, XKn, XKo).

#### **Strand**

Strände (KS) ohne Strandsee (KSe).

#### **Wanderdüne**

Wanderdüne- (KDm)

#### **Rohbodenreiche Sanddüne**

Binnendünen (TB, XB)

## Heide

### Feuchtheide

Feuchtheiden (TF) außerhalb oder allenfalls im Randbereich von Mooren, für deren Erhalt eine regelmäßige Nutzung erforderlich ist.

### Heide/Magerrasen

Weithin offene Zwergstrauchheiden (TH), Trocken- und Magerrasen (TR)

## Moor

### Moorwald

Birkenmoorwälder und andere torfmoosreiche baumbestandene Moorstadien (MW) LRT 91D0.

### Naturnahes Moor

Hoch- und Übergangsmoore mit Moorheidestadien (MH), naturnahe Moorstadien (MS) sowie Moor-Regenerationskomplexe (MR), ohne Moorwälder (MW), für deren Erhalt keine Nutzung erforderlich ist. Im Komplex können auch weitere Biotoptypen der Moorrandbereiche (z.B. NS, NR, WB, wiedervernässtes (Nieder-)Moorgrünland) in das naturnahe Moor miteinbezogen werden.

## Grünland

### Extensivgrünland mittlerer Standorte

Weithin offenes, extensiv genutztes Mesophiles Grünland trockener, frischer und mäßig feuchter Standorte (GM) mit das Landschaftsbild prägenden Gehölzen mit einer Deckung ca. <30%. Bei gehölzreichen Ausprägungen ist der Eindruck, dass es landwirtschaftlich genutzte Flächen sind, noch deutlich wahrnehmbar.

### Feuchtgrünland

Weithin offenes Artenreiches Feuchtgrünland (GF) und Seggen- und binsenreiches Nasswiesen (GN) mit allenfalls einzelnen, das Landschaftsbild nicht bestimmenden Gehölzen.

### Gehölzreiches Halboffenland

Halboffenes, meist sehr extensiv genutztes Mesophiles Grünland trockener, frischer und mäßig feuchter Standorte (GM), Artenreiches Feuchtgrünland (GF), Seggen- und binsenreiches Nasswiesen (GN) mit das Landschaftsbild prägenden Gehölzen mit einer Deckung  $\geq 30\%$ . Die Gehölze sind soweit prägend, dass man bei Grünland nicht mehr den Eindruck hat vor landwirtschaftlich genutzten Flächen zu stehen (= "Wildnis"), metastabile Sukzessionsflächen, daher auch häufig eng verzahnt mit Ruderalfluren, Röhrichten oder Staudensümpfen.

### Streuwiese

Durch einschürige, späte Mahd oder Mulchmahd geprägte Wiesen idR auf Niedermoorstandorten, sowie unregelmäßig genutzte Flächen.

## Gebüsch | Wald

### Auwald

Au- und Quellwald (WA, WQ), LRT 91E0/91F0 in der Aue von Bächen, Flüssen und Strömen.

**Buchenwald**

Laubmischwald, idR Buche >50% in der ersten Baumschicht, LRT 9110/9120/9130.

**Eichenwald**

Laubmischwald, von Eichen geprägt/dominiert, inkl. Eichen-Kiefernwald (WLk), LRT 9160/9190.

**Feuchtgebüsch**

Flächenhafte Strauchbestände (idR Weiden) auf feuchten/nassen mineralischen Standorten außerhalb der Auen, Moore (M) und Binnendünen (TB). Langfristiges Ziel im Sinne des Leitbildes sollte einer der vorgenannten Wälder sein. Für einige Jahrzehnte sind Feuchtgebüsche als Zwischenziele im Zeitraum der Zielplanung jedoch möglich.

**Hudewald**

Durch ehemalige Weidenutzung geprägte, lichte und breitkronige Eichen- oder Buchenbestände sowie Waldweide.

**Kratt/Niederwald**

Durch Niederwaldnutzung geprägte Wälder (.wn) bzw. Eichenkratt (WLt).

**Laub-/Nadelmischwald**

Laub-/Nadelmischwald mit Nadelholz >30% in der ersten Baumschicht (nur aus Artenschutzgründen, kein LRT), ohne Eichen-Kiefernwald. Langfristiges Ziel im Sinne des Leitbildes sollte einer der vorgenannten Wälder sein. Für einige Jahrzehnte sind Laub-/Nadelmischwälder als Zwischenziele im Zeitraum der Zielplanung jedoch möglich.

**Schlucht- und Hangmischwald**

Meist in Steillagen oder engen Schluchten gelegene Laubmischwälder (WMs), LRT 9180.

**Standortgerechter Laubwald**

Für alle Fälle vorgesehen, in denen derzeit keine oder standortfremde bzw. nicht heimische Gehölze stehen und aufgrund unklarer Standortverhältnisse nicht bestimmt werden kann, welcher der o.g. Waldtypen entstehen würde. Nicht vorgesehen, um heterogene Bestände aus den anderen Waldtypen zusammenzufassen. Lebensraumtypen, die aus Vorkartierungen und eigenen Erhebungen bereits Bestand sind, werden den entsprechenden Waldtypen zugeordnet.

**Sumpf-/Bruchwald**

Laubmischwald, von Schwarzerle/Esche/Moorbirke geprägt/dominiert, auf mineralischen (Sumpfwald) bis organischen (Bruchwald) Böden, nicht in Flussauen.

**Sonstiges****Kleingärten**

Kleingartenanlage (SPk).

**Naturschutzacker**

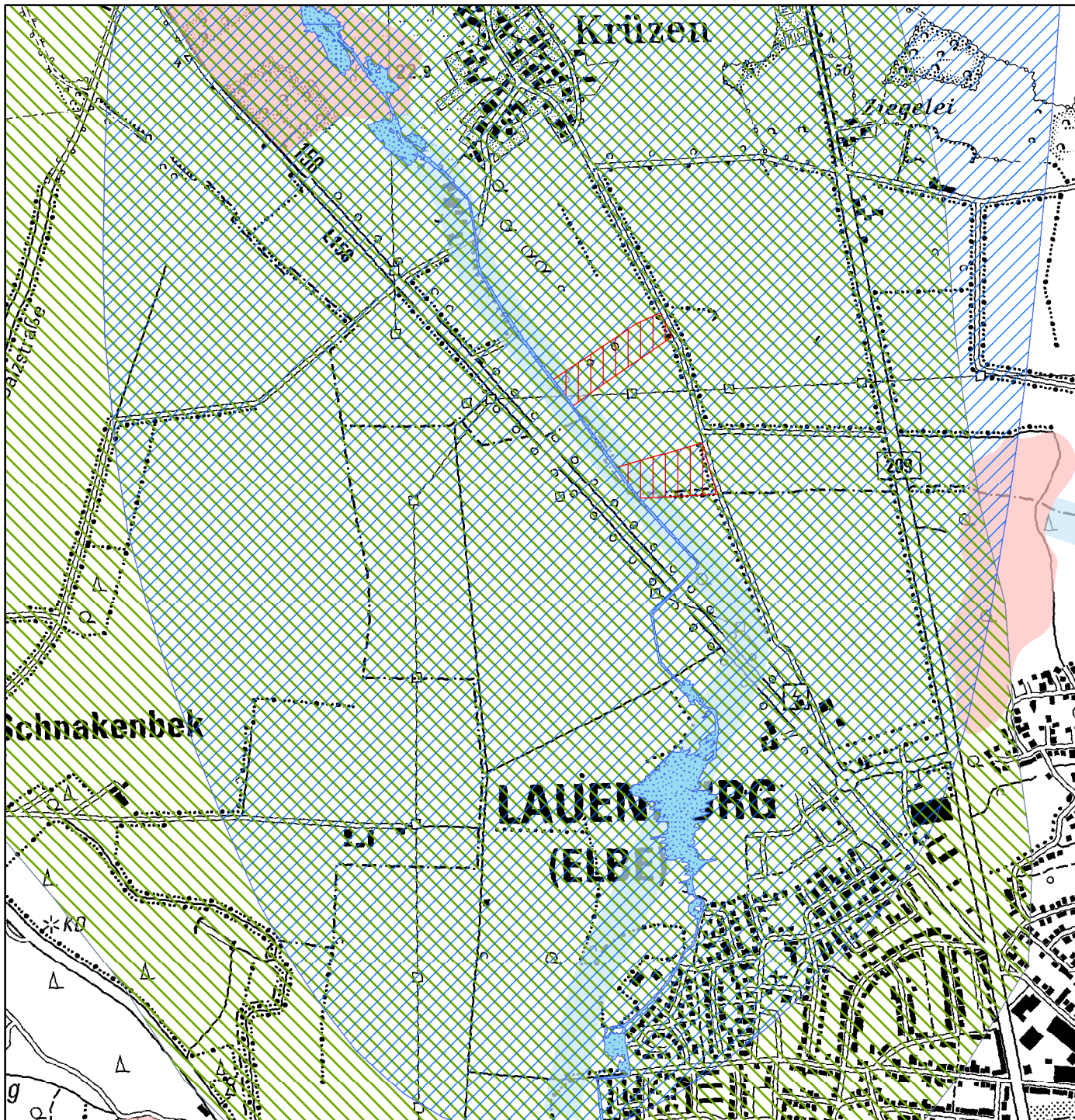
Extensivacker (AAe) mit naturschutzgerechter Bewirtschaftung.

**Sonstige Siedlungsflächen**



Siedlungsbiotope (S) ohne Kleingartenanlage (SPk).

**Streuobstwiese**



Streuobstwiese (HO).





## Schutzgebiete

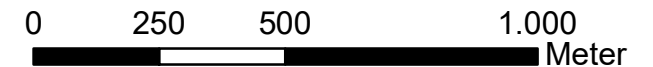
-  Trinkwassergewinnungsgebiet "Lauenburg"
-  Wasserschongebiet mit geringer Schutzpriorität

## Biotopverbundsystem

-  Kernzone / Schwerpunktbereich
-  Nebenverbundachse

## Sonstiges

-  Stiftungsgebiet "Lauenburg"
-  HQ100 der Elbe



Auftragnehmer:



**Planula**

Planungsbüro für Naturschutz  
und Landschaftsökologie  
Diplom-Biologe M. Dembinski  
Neue Große Bergstr. 20, 22767 Hamburg  
Tel.: 040-381657 / Email: info@planula.de

[www.planula.de](http://www.planula.de)  
[info@planula.de](mailto:info@planula.de)

Datum: 27.03.2017

Verfasst: D. Baumgärtner

Gezeichnet: D. Baumgärtner

Geprüft: A. Süß

Auftraggeber:



**STIFTUNG  
NATURSCHUTZ**  
Schleswig-Holstein

Natürlich hier.

**STIFTUNG NATURSCHUTZ**  
Schleswig-Holstein  
Eschenbrook 4  
24113 Molfsee

Projekt:

Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP)  
104 - Lauenburg

Planinhalt:

Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Karte:

Karte 1

Maßstab:

1 : 15.000

Blattgröße [cm]:

21,0 x 29,7



# Biotoptypen (Planula 2016)


Kartieranleitung und Biotopenschlüssel für die Biotopkartierung Schleswig-Holstein (LLUR 2016)

- Mäßig artenreiches Wirtschaftsgrünland (GYy)
- Weidengebüsch außerhalb von Gewässern (HBw)
- Sonstiges Gebüsch (HBy)
- Weidenbusch (HEw)
- Baumhecke (HFb)
- Gehölzsaum an Gewässern (HRe)
- Durchgewachsener Knick (HWb)
- Ruderale Grasflur (RHg)
- Nitrophytenflur (RHn)
- Pionierwald mit Zitter-Pappel/Hänge-Birke (WPb)
- Pionierwald mit Weiden (WPw)

<b>Auftragnehmer:</b>  Planungsbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie Diplom-Biologe M. Dembinski Neue Große Bergstr. 20, 22767 Hamburg Tel.: 040-361657 / Email: info@planula.de		<a href="http://www.planula.de">www.planula.de</a> <a href="mailto:info@planula.de">info@planula.de</a> Datum: 27.03.2017 Verfasst: D. Baumgärtner Gezeichnet: D. Baumgärtner Geprüft: A. Süß
<b>Auftraggeber:</b>  STIFTUNG NATURSCHUTZ Schleswig-Holstein Natürlich hier.		<b>STIFTUNG NATURSCHUTZ Schleswig-Holstein</b> Eschenbrook 4 24113 Molfsee
<b>Projekt:</b> Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP) 104 - Lauenburg		
<b>Planinhalt:</b> Biotoptypen Bestand		
<b>Karte:</b> Karte 2	<b>Maßstab:</b> 1 : 5.000	<b>Blattgröße [cm]:</b> 21,0 x 29,7





### Zielebene 1

 Halboffene Landschaft (H)

### Zielebene 2

 Eichenwald (WE)

<b>Auftragnehmer:</b>  <b>Planula</b> Planungsbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie Diplom-Biologe M. Dembinski Neue Große Bergstr. 20, 22767 Hamburg Tel.: 040-361657 / Email: info@planula.de		<a href="http://www.planula.de">www.planula.de</a> <a href="mailto:info@planula.de">info@planula.de</a>	
		Datum:	27.03.2017
		Verfasst:	D. Baumgärtner
		Gezeichnet:	D. Baumgärtner
		Geprüft:	A. Süß
<b>Auftraggeber:</b>  <b>STIFTUNG NATURSCHUTZ          Schleswig-Holstein</b> Natürlich hier.			
<b>STIFTUNG NATURSCHUTZ          Schleswig-Holstein          Eschenbrook 4          24113 Molfsee</b>			
<b>Projekt:</b> Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP) 104 - Lauenburg			
<b>Planinhalt:</b> Zielkonzept			
Karte:	Karte 3	Maßstab:	1 : 5.000
		Blattgröße [cm]:	21,0 x 29,7



## SLEP Nr. 104 Lauenburg

### Lokale Differenzierungen

- 104\_01\_01-Ruderafläc...  
östlich angrenzend an  
Augraben

Maßstab:	1:3.080
----------	---------

Kartengrundlage:  
© GeoBasis-DE / BKG 2018



Datum: 06.09.2018